

Textauszug aus dem Buch:

Der Mensch als Mann und Weib

Von den Freuden der Weisheit

Einst sah ich in der geistigen Welt sieben Frauen in einem Rosengarten an einer Quelle sitzen und daraus Wasser schöpfen. Mein aufmerksames zu-schauen fiel ihnen auf und eine winkte mir, näher zu kommen. Als ich bei ihnen war, fragte ich, wer und woher sie seien. Sie antworteten: "Wir sind Ehefrauen und unterhalten uns über die seligen Gefühle der ehelichen

- 223 -

Liebe. Aus Vielerlei schließen wir, daß sie eng mit denen der Weisheit zu-sammenhängen". Diese Antwort erfreute mich dermaßen, daß ich dadurch geistig innerlicher und heller wurde als sonst, und ich bat sie, einige Fragen stellen zu dürfen. Auf ihre Einwilligung hin begann ich: "Wie könnt ihr Frauen denn etwas von diesem Zusammenhang wissen?" Sie erwiderten: "Davon wissen wir aus der Entsprechung der Weisheit bei den Männern mit den seligen Gefühlen der ehelichen Liebe bei uns. Diese erhöhen oder ver-mindern und gestalten sich ganz gemäß der Weisheit bei unseren Männern!" Ich fuhr fort: "Wohl weiß ich, daß die Schmeicheleien der Männer und die Heiterkeiten ihres Gemüts euch anregen und heiter stimmen und daß ihr euch von Herzen darüber freut, aber ich wundere mich über eure Meinung, dies habe etwas mit ihrer Weisheit zu tun! Wißt ihr denn, was und von welcher Art diese Weisheit ist?" Da wurden sie unwillig und fragten dagegen:

"Meinst du wirklich, wir wüßten nicht, was Weisheit ist, während wir doch bei unseren Männern immerzu auf sie merken und sie täglich aus ihrem Munde aufnehmen? Weißt du nicht, daß wir unaufhörlich, vom Morgen bis in die Nacht, an den Zustand unserer Männer denken? Kaum ein Stündchen entfernt sich unser anschauendes Denken ganz von ihnen, kaum eine Weile ist es von ihnen abwesend, während die Männer freilich tagsüber, abge-lenkt durch ihre Geschäfte, weniger an uns denken. So wissen wir, welcher Art ihre Einsicht und Weisheit ist, die sich in uns wonniglich zu fühlen gibt. Die Männer nennen ihre Weisheit geistig-vernünftig und geistig-sittlich; von der ersteren sagen sie, sie sei Sache des Verstandes und der Erkennt-nisse, von der anderen, sie sei Sache des Wollens und des Lebens. Sie ver-binden beide zu Einer und behaupten, die Gefühle dieser Einen Weisheit verwandeln sich zu seligen Gefühlen in unserer Brust und von da aus auch in der ihrigen, sie kehrten also dorthin zurück, von wo sie ausgegangen waren."

- 224 -

Ich bat sie, mir noch mehr zu eröffnen, und sie fuhren fort: "Es gibt geistige und von ihr ausgehend vernünftige und sittliche Weisheit. Geistige Weisheit ist, den Herrn anzuerkennen als den Schöpfer der Himmel und des Weltalls und von Ihm Wahrheit aufzunehmen; daher kommt die geistige Vernünftigkeit. Leben die Männer ihr gemäß, dann entsteht die geistige Sittlichkeit. Beide zusammen nennen unsere Männer die Weisheit, und sie lassen uns ahnen, daß sie durch die wahrhaft eheliche Liebe bewirkt wird. Sie erklären uns auch den Grund dieser Wirkung: Durch jene Weisheit wird das Inwendigere ihrer Gemüter und daher auch ihrer Leiber geöffnet und durchlässig für den ungehinderten Übergang der ehelichen Liebe vom Er-sten zum Letzten, vom Innersten zum Äußersten, und davon hängt ihr Zu-fluß, ihre Fülle und ihre Kraft ab. Die geistig-vernünftige und die geistig-sitt-liche Weisheit bestärkt die Männer darin, ausschließlich uns, ihre Gattin-nen, zu lieben und alle Gelüste nach anderen Frauen abzulegen. In dem Maß, als dies geschieht, wird unsere Liebesverbindung dem Grad nach er-höh't und der Beschaffenheit nach vervollkommenet. Und im

gleichen Maß verfeinern und verdeutlichen sich in uns die süßen Genüsse, die in uns den Lustreizen der Neigungen und den Klarheiten der Gedanken unserer Männer entsprechen."

Nun fragte ich nach der Weise der Übermittlung, und sie erklärten mir: "Bei jeder Verbindung durch Liebe muß Aktion, Aufnahme und Reaktion oder Wirken, Aufnahme und Rückwirkung stattfinden. Der selige Zustand unserer weiblichen ehelichen Liebe ist der des Tätigseins, des Wirkens, der Zustand der männlichen Weisheit dagegen ist der des Aufnehmens. Er ist zugleich rückwirkend, und die Rückwirkung hängt vom Innewerden ab und wird von uns in unserer Brust mit wonnigen Gefühlen empfunden. Von dem, was daraus als letzter, körperlicher Genuß folgt, laß uns schweigen! Vielleicht verstehst du nun, daß die Seligkeiten in unserer Brust in Entsprechung stehen mit dem Zustand der Weisheit in unseren Männern."

- 225 -

Da erschien von ferne etwas wie eine fliegende Taube mit einem Baumblatt im Schnabel; näher kommend war es ein Knabe mit einem beschriebenen Blatt in der Hand. Er reichte es mir mit den Worten: "Lies das vor den Ohren dieser Jungfrauen der Quelle!" Und ich las: "Sage den Erdenbewohnern: Es gibt eine bei euch kaum bekannte, wahrhaft eheliche Liebe mit tausend Wonnen und Genüssen. Nur der wird sie kennen lernen, der sich als Kirche mit dem Herrn vermählt!" Ich fragte noch warum er die Frauen "Jungfrauen der Quelle" genannt habe, und sie erklärten mich auf: "Wir heißen jetzt so, weil wir an dieser Quelle sitzen und Neigungen zu den Wahrheiten der Weisheit unserer Männer sind. Die Neigung zum Wahren wird Jungfrau genannt. Die Quelle bedeutet das Wahre der Weisheit, der Rosengarten um uns her die Köstlichkeit des Trinkens von dieser Quelle!" Hierauf flocht eine von ihnen einen Rosenkranz, besprengte ihn mit Wasser aus der Quelle und setzte ihn auf den Hut des Knaben mit den Worten: "Empfange die Seligkeiten der Einsicht! Dein Hut ist Entsprechung der Einsicht, dieser Rosenkranz Entsprechung ihrer Wonnen!" Der Knabe ging hinweg und erschien von weitem wieder als eine fliegende Taube, mit Rosen bekränzt (293).

Von den seligen Gefühlen der ehelichen Liebe

Wieder sah ich die sieben Frauen zwischen Rosen sitzen, aber diesmal war es ein prächtiger Rosenhain. Verschiedenfarbige Rosen standen in Kreisen: den äußersten bildeten purpurfarbige, den nächsten goldgelbe, den nächst inneren blaue, den innersten glänzend saftgrüne Rosen. Inmitten dieses regenbogenfarbenen Rosenrondells war ein kleiner See mit klarem Wasser. Und wieder riefen mich die Frauen zu sich und fragten: "Hast du jemals et-was Schöneres gesehen?" "Nein!" "Solches wird vom Herrn von einem Augenblick zum anderen geschaffen und hat, wie alles, was Er macht, vorbildende oder hinweisende Bedeutung. Errate, was es meint – wir vermuten, es bedeute die Fülle der ehelichen Seligkeit!"

- 226 -

Ich aber berichtete, wie es mir ergangen war, als ich das an der Quelle im Rosengarten Gehörte den mir bekannten Frauen auf der Erde weiterer-zählte: "Ich sagte zu ihnen: ich wurde belehrt, daß ihr in eurer Brust selige Gefühle hegt, die eurer ehelichen Liebe entspringen und die ihr euren Männern je nach deren Weisesein mitteilen könnt; ebendarum seht ihr sie von Morgen bis Abend immerzu an und lenkt im Geheimen ihre Gemüter zum Weisesein, um daraus selbst glücklich zu werden. Ich erwähnte auch, was ihr unter Weisheit versteht, nämlich geistig-vernünftige und geistig-sittliche Weisheit, und was ihr mir in bezug auf das Glück der Ehe sagtet, nämlich daß ein Mann einzig seine Frau lieben und alles Gelüsten nach anderen Frauen ablegen solle. Und ich vergaß auch nicht das, was ihr mir von den Seligkeiten in eurer Brust und von da aus im Körper mitgeteilt habt. Aber auf alles hin lachten jene Frauen lauthals und winkten ab: "Was soll das heißen, wir wissen nichts von dieser ehelichen Liebe, vielleicht haben unsere Männer etwas davon – woher sollen wir denn solche wonnigen Gefühle haben? Ja, gegen die sogenannten letzten Genüsse sträuben wir uns sogar zuweilen, denn sie sind uns unangenehm wie Vergewaltigungen. Schau uns doch an: Du wirst in unseren Gesichtern keine Spur jener Liebe, entdecken! Was dir

diese sieben Weiber gesagt haben von ihrem Achtgeben auf der Männer Gefallen und Vorliebe in der Absicht, daraus Seligkeit und Genuß zu Schöpfen, ist Geschwätz und Gaukelei!" Ich hinterbringe euch ihren Widerspruch. Was sagt ihr dazu?"

Darauf erwiderten die Frauen im Rosengarten: "Freund, du kennst die Weisheit und Klugheit der Frauen noch lange nicht. Weißt du denn nicht, daß sie diese vor den Männern völlig verstecken, und zwar aus keinem anderen Grund, als um ja geliebt zu werden? Jeder Mann, der nicht geistig, sondern nur natürlich-vernünftig ist – und das sind doch bei euch viele! – ist immer in Gefahr, gegenüber seiner Gattin zu erkalten, doch ist ihm das innerlich verborgen. Eine weise und kluge Frau aber bemerkt es wohl und genau und verheimlicht ihm deshalb viel von ihrer ehelichen Liebe, zieht sie *

- 227 -

in ihre Brust zurück und verbirgt sie hier so, daß davon kaum etwas in ihrem Gesicht, im Ton ihrer Rede und in ihrem Benehmen erscheint. Sie weiß, daß in dem Maß, wie sie herausdringt, der Mann dies allzuleicht und oft als Aufdringlichkeit empfindet und diese ihn so abstößt, daß die daraus folgende Erkaltung sich bis in sein Letztes hin auswirkt und ihn der häuslichen Gemeinschaft und der ehelichen Verbindung entfremdet."

Ich fragte weiter: "Woher stammt aber denn diese in den Männern lau-ernde Erkaltung, ja eheliche Kälte?" Sie antworteten: "Aus dem Unverstand so vieler Männer in geistigen Dingen! Darum neigen sie im Innern zur Kälte ihrer Gattin gegenüber, wogegen sie bei Buhlerinnen erwärmen. Da die eheliche Liebe und die buhlerische Liebe einander entgegengesetzt sind, wird die eheliche Liebe zur Kälte, wenn die buhlerische erwärmt, und wenn beim Mann diese Kälte herrscht, dann erträgt er kein Zeichen der Liebe von Seiten seiner Frau. Eben darum verheimlicht diese in solchen Fällen weislich und klug ihre Liebesgefühle und hält nur eine freundliche Atmosphäre im Haus aufrecht, denn nur so kann der Mann von der einfließenden buhlerischen Sphäre befreit und geheilt werden. Allerdings haben Frauen solcher Männer oft auch nicht wie wir selige Gefühle in der Brust, sondern nur Wollustgefühle im Körper, solche also, die auf Seiten des Mannes seinen Wollustgefühlen der buhlerischen Liebe entsprechen. Aber jede wahrhaft ehelich liebende, keusche Frau bemüht sich auch um einen unkeuschen Gatten, und weil allein Weisheit ihre Liebe aufnehmen kann, versucht sie, seine Torheit in Weisheit zu verwandeln und ihn dahin zu bringen, keine andere außer ihr zu begehren. Hierfür greift sie zu tausenderlei Mitteln, alles vermeidend, was ihren Mann aus ihre Absicht aufmerksam machen könnte, denn sie weiß wohl, daß sich Liebe nicht erzwingen läßt, sondern nur in Freiheit erblühen kann. Um ihr Ziel zu erreichen, kann sie ihren Mann sogar unfreundlich ansehen, ihn barsch anfahren, ja ihm zürnen und mit ihm zanken, und dabei hegt sie im Herzen doch innige und zarte Liebe zu ihm. Deshalb ist sie auch in jedem Augenblick zur Wiederversöhnung bereit."

Zum oben aufgeführten ein PDF-Buch „Die Glücksehe“, die ersten 50 Seiten:

<https://upvs.files.wordpress.com/2018/01/die-gluecksehe-s-50.pdf>

Das ganze Buch aus dem der Auszug entnommen wurde: <https://onedrive.live.com/?authkey=%21AMZjtqHTJuP3Xjs&cid=BE144062A0C992C3&id=BE144062A0C992C3%21762&parId=BE144062A0C992C3%21612&o=OneUp>